

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	24 (1953)
Heft:	12
Rubrik:	[Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA	Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS	Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW	Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV	Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland:	Schweiz. Landeskongress für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage)
	Schweiz. Vereinigung Sozialarbeiter, Zürich
	Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen

Ausland: Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telefon (051) 32 39 10
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Telefon (072) 8 46 50
Tägerwilen TG oder Telefon (051) 34 45 48

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des
VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstrasse, Zürich 8, Tramhaltestelle
Kreuzstrasse, Telefon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

24. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 12 Dezember 1953 - Laufende Nr. 262

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

Aus dem Inhalt: H. A. Joss: «Welt ging verloren, Christ ist geboren» / E. Arnet: Lob des Lesens / Was lesen unsere Gymnasiasten? / Der Fortbildungskurs des Schweizerischen Hilfsverbandes für Schwererziehbare: Die Einstellung des Anstaltszöglings zum Eigentum / Erinnerungen aus dem Waisenhaus / Tagebuchnotizen / Aus der Freizeitmappe / Marktbericht / Malerarbeiten im Winter / Stellenanzeiger.

Welt ging verloren, Christ ist geboren

Sondern in allen Dingen beweisen wir uns
als die Unbekannten, und doch bekannt;
als die Sterbenden, und siehe, wir leben;
als die Gezüchtigten, und doch nicht er-
tötet; als die Traurigen, aber allezeit fröh-
lich; als die Armen, aber die doch viele
reich machen; als die nichts innehaben,
und doch alles haben.

2. Korinther, 6, 9 u. 10.

Der Schweizer Dichter Friedrich Dürrenmatt erzählt in seinem Prosastück «Der Tunnel», enthalten im Bande «Die Stadt» (Prosa I-IV) folgendes: Ein junger Mann reist täglich von seinem Heimatort in die Universitätsstadt zum Studium. Er fährt dabei bei Burgdorf durch einen kurzen Tunnel. Da geschieht es eines Tages, dass dieser Tunnel nicht mehr aufhört. Der junge Mann beobachtet seine Mitreisenden. Niemand scheint etwas zu bemerken. Er wird unruhig, immer unruhiger. Er geht durch den ganzen Zug und sucht den Zugführer. Er findet ihn ganz vorn, hinter der Lokomotive. Er fragt ihn, ob er auch festgestellt habe, dass der Tunnel nicht aufhöre. Auch der Zugführer weiß es. Sie gehen zum Führerstand und finden diesen leer. Der Lokomotivführer ist abgesprungen. Das Tempo des Zuges nimmt ständig zu. Er fährt in rasender Geschwindigkeit steil abwärts. Der junge Mann fragt den Zugführer voller Angst: «Was sollen wir tun?» «Nichts», antwortet der andere unbarmherzig, ohne sein Ge-

sicht vom tödlichen Schauspiel abzuwenden, «nichts». «Gott liess uns fallen und so stürzen wir denn auf ihn zu.»

Hier ist mit visionärer Kraft unsere heutige geistige Situation dargestellt: Eine immer schnellere Vorwärtsbewegung ohne wirkliche Führung und ohne das Bewusstsein der Vielen, dass es so ist. «Gott liess uns fallen», das ist die Feststellung der wenigen, die sehen, der Gläubigen und Ungläubigen. Es ist das angstvolle Gefühl der Gottverlassenheit, die entstanden ist aus der eigenen Gottverlassung.

Was aber an dieser Vision Dürrenmatts auffällt ist das, dass er zwar in aller Wucht die Zweiflung, das «Welt ging verloren» darstellt, aber zugleich daran den Satz, den paradoxen Satz anfügen muss: «Und so stürzen wir denn auf ihn zu.»

Damit ist etwas Gewaltiges ausgedrückt. Trotz der Gottferne, der von uns Menschen gewollten und von Gott zugelassenen Gottferne, gilt es immer wieder und für immer: «Und so stürzen wir denn auf ihn zu.» Das gilt für den Einzelnen, das gilt für die ganze Menschheit. Es gibt gar keine andere Bewegung als auf Gott zu. Auch wenn diese Bewegung mit immer grösserer Schnelligkeit abwärts geht, auch wenn sie in der Finsternis und führerlos ist. Ging das Leben des Gottessohnes nicht auch in rasender Geschwindigkeit abwärts in den Tod, ans Kreuz? Aber an seinem Ende wartete Gott. Es war ein Stürzen auf Gott hin.